

Heroin-Hochburg im Schatten des Vöhlenschlosses

Prozess 27-jähriger Illertisser wegen Dealens auf der Anklagebank. Ex-Junkie bezeichnet Szene in der Stadt als „erschreckend“

VON BERND KRAMLINGER

Neu-Ulm Nach mehreren vergeblichen Anläufen hat am Freitag vor dem Neu-Ulmer Schöffengericht der Prozess gegen einen mutmaßlichen Dealer aus Illertissen begonnen. Die Staatsanwaltschaft legt dem Kosovaren Heroin-Handel in 224 Fällen zur Last. Dabei soll er über 22 000 Euro Gewinn gemacht haben. Ein Termin vor Gericht Anfang Juli war geplatzt, weil der Angeklagte einen Tag vor der Verhandlung kollabiert war – er hatte sich mit Strychnin versetztes Heroin gespritzt.

Ermittlungen nehmen in Baumarkt ihren Lauf

Die Ermittlungen gegen den 27-jährigen Arbeitslosen nahmen – wenn man so will – im Juni 2008 in einem Baumarkt ihren Lauf. Dort wollte eine Frau aus Illertissen ihre Einkäufe per EC-Karte bezahlen. Allerdings war die Karte gesperrt, weil sie mit 15 000 Euro in den Miesen war. Wie sich herausstellte, hatten ihre heute 20 Jahre alte Tochter und der jetzt 22-jährige Sohn mit der Karte das Konto geplündert. Die eigene Mutter zeigte daraufhin ihre Kinder an. Bei der Polizei gaben die beiden zu Protokoll, dass sie mit dem ergaunerten Geld ihre Heroinsucht finanzierten. Als Lieferanten nannten sie den Angeklagten, der ihnen angeblich von Januar 2007 bis Mitte 2008 Heroin verkauft haben soll.

Von Aussageverweigerungsrecht Gebrauch gemacht

Gestern vor Gericht machten beide aber von ihrem Aussageverweigerungsrecht Gebrauch, um sich nicht selbst zu belasten. Beide scheinen einen Grund für ihr Schweigen „zur Sache“ zu haben: Ein anderer Beschuldigter hatte die Geschwister gegenüber der Polizei als Dealer bezeichnet.

Zwar äußerte sich der 22-Jährige nicht zu den Tatvorwürfen gegen den Angeklagten, dafür gab er einige interessante Details aus der Illertisser Drogenszene preis. Glaubt man dem jungen Mann, der zurzeit eine Drogentherapie macht, ist die Stadt im Schatten des Vöhlenschlosses eine Heroin-Hochburg. Der Zeuge berichtete der Vorsitzenden Richterin Gabriele Buck und den Schöffen, dass er in Illertissen „150 bis 200“ Bekannte habe, von denen gerade einmal drei garantiert drogenfrei seien – Freunde aus der Kindergartenzeit. Der Ex-Junkie, der sich geläutert gab, sagte: „Illertissen ist erschreckend.“ Zudem wurde bekannt, dass es offenbar in Sachen

Heroin mehr oder weniger enge Verbindungen zwischen der Vöhlinstadt und Weißenhorn gebe.

Sowohl das Geschwisterpaar als auch zwei weitere Zeugen, die ebenfalls zur Illertisser Heroinszene gehörten, kannten zwar den Angeklagten, behaupteten aber, dass der Kontakt zu ihm nie sehr eng gewesen sei. Zumindest der plötzlich stumme Hauptzeuge der Anklage hatte aber die Telefonnummer des Kosovaren in seinem Handy gespeichert.

Bewährungsstrafe wegen Drogenhandels

Der Angeklagte selbst beteuerte, er sitze völlig zu Unrecht auf der Anklagebank. „Ich habe damit absolut nichts zu tun.“ Zumindest teilweise kann der 27-Jährige das auch beweisen – für die ersten vier Monate des Jahres 2007 hat er ein „Top-Alibi“, wie es sein Verteidiger Alfred Nübling ausdrückte. Bis zum 4. April saß er nämlich in Augsburg wegen des Verdachts auf Drogenhandel in Untersuchungshaft. Später wurde er zu einer Bewährungsstrafe verurteilt.

„Phasenweise“ auf Heroin

Er selbst sei „phasenweise“ heroinabhängig, so der Angeschuldigte, wobei die stressbedingten „Phasen“ zwei bis drei Tage oder aber vier Wochen sein können. Angesprochen darauf, wie der zweifache Familienvater seine Sucht finanziere, erzählte er einer ungläubigen Richter, er kaufte das Heroin zum Grammpreis von 25 Euro. Angesichts von Marktpreisen um die 100 Euro bemerkte ein ebenso ungläubiger Staatsanwalt Andreas Rossa sarkastisch: „Da haben Sie ja ein Schnäppchen gemacht.“

Im Bericht der Bewährungshelferin kam der Angeklagte nicht gut weg. Drogenscreenings verweigert er meist, eine Haaranalyse umging er, indem er sich den Schädel kahl scheren ließ.

Verteidiger Nübling erklärte gegen Ende des über vier Stunden dauernden Prozessauftritts, dass er erhebliche Zweifel an der Glaubwürdigkeit des vorbestraften Hauptbelastungszeugen habe, der – wie erwähnt – von anderer Seite schwer belastet wird. Aus diesem Grund beantragte der Anwalt, weitere Zeugen zu vernehmen. Den Belasteter des Belasters wird er aber nicht befragen können: Der wurde bereits in Richtung Balkan abgeschoben.

Fortsetzung Freitag, 29. Oktober, 9.30 Uhr.



Im Vorstand, von links: Gertrud Ziesel, Dr. Ansgar Batzner, Gerti Keflinger, Arthur Schlosser, Franziska Wollmer, Dr. Wolfgang Krüger und Roswitha Nodin. Foto: lor

Stationäre Hospiz ist vielen Bürgern ein Anliegen

Gründungsversammlung Förderverein bekommt 33 Mitglieder. Roswitha Nodin ist Vorsitzende. Unterkunft in Kolleghaus

VON REGINA LANGHANS

Illertissen Die ambulante Hospizgruppe Illertissen verfolgt in wahrstem Sinne der Worte dem Sterben eigenen Raum zu geben. Um dieses Anliegen zu unterstützen, waren 39 Bürger in den Sparkassensaal zur Gründungsversammlung für einen Förderverein gekommen, 33 haben sich als Mitglieder eingetragen. Zur Vorsitzenden wurde Roswitha Nodin gewählt.

Es gab jeweils nur einen Vorschlag, die Wahlen verliefen einstimmig und per Handzeichen, darüber hatte die Wahlleiterin und Dritte Bürgermeisterin von Illertissen, Gabriele Weikmann-Kristen, abstimmen lassen. Für das Amt des Stellvertreters hatte sich Dr. Ansgar Batzner bereit erklärt, für das des Schatzmeisters Arthur Schlosser. Die Schriftführung übernimmt Franziska Wollmer und Beisitzer sind Gerti Keflinger, Dr. Wolfgang Krüger und Gertrud Ziesel. Gemäß Richtlinien wurde die vorbereitete Satzung des Fördervereins vorgelesen, fürs Protokoll war Franziska Wollmer beauftragt worden. Vorab hatten Gerti Keflinger, Vorsitzende der Hospizgruppe und Roswitha Nodin anhand von Lichtbildern Einblicke in ihre Arbeit vermittelt, vor allem aber in die besondere, geschützte Atmosphäre ihres Tuns: „Hospize haben Aufenthaltsräume mit Wohnzimmercharakter und immer einen Garten.“

Genau solchen Kriterien entspricht das „Benild-Haus“, welches zum Kolleg der Schulbrüder gehört und von Bruder Norbert zur Verfügung gestellt werden kann. Das separat stehende Gebäude stammt aus dem Jahr 1962 und wurde bis 1978 als Internat genutzt, danach zogen Schulbrüder ein. „Seinen Namen hat es von einem französischen Ordensan-

Zum Hospizgedanken

- Die **Palliativstation** ist eine Abteilung im Krankenhaus, in der unheilbar Kranken die richtigen Schmerzmittel verpasst werden, um ihre letzte Lebensphase möglichst angenehm zu gestalten. Sobald die Medikamente stimmen, werden die Patienten entlassen.
- In einer **stationären Hospiz** – in Illertissen sind acht Betten geplant – soll eine ganzzheitliche Versorgung möglich sein, wobei die Versorgung mit Schmerzmitteln ein wichtiger Faktor ist.
- In der Hospizarbeit wird nicht gegen den Tod angekämpft, sondern versucht, dem Sterbenden Ballast abzunehmen, damit seine Seele frei atmen kann. (lor)

künftigen Hospizhaus, das seinen Namen beibehalten wird, stehen allerdings noch Umbauarbeiten bevor, und in welcher Form, etwa durch Miete oder als Erbpacht, das Haus der Hospizgruppe überlassen wird, sei noch nicht besprochen, so Schatzmeister Arthur Schlosser.

Dem frischgebackenen Verein gehören Mitglieder aus Illertissen, aber auch Vöhringen, Weißenhorn, Pfaffenhofen, Unterroth, Altenstadt, Diethelm, Wain an, wie auch das künftige Hospizhaus unheilbar Kranken aus der ganzen Umgebung zur Verfügung stehen will. Ziel des Fördervereins ist die finanzielle Unterstützung beim Errichten und Unterhalten der stationären Hospiz.

Für Mittwoch, 24. November, ist um 19.30 Uhr im Sparkassensaal eine erste Mitgliederversammlung anberaumt.

Mehr über den Förderverein Hospiz/Illertissen im Internet unter www.hospiz-illertissen.de

gehörigen der Schulbrüder aus dem 19. Jahrhundert, den Papst Paul Johannes II. heiliggesprochen hat“, informierte Bruder Norbert. Dem



Aus dem Benild-Haus wird bald eine Hospizstation unter dem alten Namen. Das Haus befindet sich in Besitz des Kollegs der Schulbrüder.

Vereinsleben

Kreis-Chor mit Markus Romes erfolgreich

„Hervorragend“ bei Wertungssingen in Marktoberdorf

Marktoberdorf/Neu-Ulm Der Kreis-Chor des Iller-Roth-Günz-Sängerkreises unter der Leitung von Markus Romes brillierte beim Wertungssingen in Marktoberdorf „mit hervorragendem Erfolg“. Diese bestmögliche Bewertung wurde bei dem an zwei Tagen hintereinander ausgetragenen Chorvergleich unter knapp 30 Chören nur zweimal vergeben. Auf dem Programm des Kreis-Chores standen u.a. Benjamin Britens „Hymn to the Virgin“ und Wilhelm Killmayers „Das Licht auf dem Scheffel“. Der große Erfolg ist sowohl auf die anspruchsvolle Auswahl der Chorliteratur als auch auf die makellose und dennoch sehr lebendige, alterslos frische Aufführung zurückzuführen.

Der Chor, in dem auch DirigentInnen des IRG-Sängerkreises mit-singen, ist als Generationenprojekt aufgestellt und arbeitet ohne Altersbegrenzung. Die Auszeichnung bestätigt die Vorbildfunktion des Kreis-Chores im IRGSK. Der Chor ist das nächste Mal am 31. Oktober in der Klosterkirche Sankt Peter und Paul, Oberelchingen, zu erleben. Er bietet dort unter der Leitung von Markus Romes und Josef Kelemen an der Orgel ein sakrales Konzert mit Vertonungen des Ave Marias von der Renaissance bis zur Moderne. (az)



Erfolg für Chor des Iller-Roth-Günz-Sängerkreises. Auf unserem Bild gratuliert Vorsitzender Gerhard Leopold (rechts) Chorleiter Markus Romes. Foto: zg

Kurz notiert

LANDKREIS

Lehrerpensionisten beim Dinkel-Bäck

Eine Betriebsbesichtigung unternehmen am Dienstag, 17. Oktober, von 14.30 Uhr an die Lehrerpensionisten des Kreisverbandes Illertissen-Babenhausen im Bayerischen Lehrerverband. In der Wannen-gasse 7 in Vöhringen wird der Dinkel-Bäck Kurt Wiedenmayer besucht. Innungsoberrmeister Wiedenmayer lässt die Lehrerpensionisten einen Blick in seine Backstube werfen und informiert nachher in der Kaffee-Ecke seines Ladens über die Geschichte seines Hauses. (hank)

Anmeldungen zur Besichtigung nimmt Siegfried Schwab, Jedisheim, Telefon (07303)3871, entgegen.

NEU-ULM

Für Azubis: Seminar zur Prüfungsvorbereitung

Für die Herbst-Abschlussprüfungen der kaufmännischen und gewerblichen Auszubildenden bietet die AOK am Donnerstag, 28. Oktober, von 13.30 Uhr an in ihrer Geschäftsstelle in Neu-Ulm, Wilhelmstraße, das Seminar „Fit für die Prüfung“ an. Sozialversicherung ist Teil des Prüfungsfaches „Wirtschafts- und Sozialkunde“. Die Krankenkasse hat dafür die Spezialisten. (az)

Auskunft und Anmeldung unter Telefon (0731) 7070841

Patienten-Bücherei wächst und würde sich gerne verändern

Illertalklinik Drei Frauen kümmern sich um geistige Nahrung

VON REGINA LANGHANS

Illertissen Dass ihre Krankenhaus-Bücherei dazu geeignet ist, dem gebutelten Standort der Illertalklinik einen Pluspunkt zu verschaffen, darauf sind Hildegard Kellner, Ingrid Tieman und Hannelore Hemmer zu Recht ein bisschen stolz. Das Bücherparadies im ersten Stock der Illertalklinik hat 1500 Medien zu bieten, durch alle Sparten von der Medizin bis zur Unterhaltung, darunter einige Hörmedien und solche in großer Schrift für schwache Augen.

Das Bücherarsenal anzuschaffen, hatte der Förderverein Illertalklinik 2007 ermöglicht und Hildegard Kellner hat sich dazu bereit erklärt, die allesamt gespendeten Bücher in

Regale zu sortieren und elektronisch zu erfassen. Ihre Ausleihkunden sind Mediziner, die sich das eine oder andere Fachbuch nicht kaufen

Öffnungszeiten

- Die Bücherei ist Montag, Mittwoch von 14 bis 16.30 Uhr sowie Donnerstag von 11 bis 13 Uhr geöffnet.
- Dienstags besuchen die Büchereidamen abwechselnd den dritten oder vierten Stock, holen Wünsche ein und lesen auch mal etwas vor.
- An den jeweiligen Tagen werden die Patienten kurz vor der Öffnung per Lautsprecheransage nochmals auf die Zeiten hingewiesen. (lor)

wollen, lesehungrige Krankenhausangestellte und eben Patienten. Auch Gäste von „draußen“ sind willkommen.

Gefragt seien Informationen zu Schwangerschaft, Geburt oder Stillen, aber auch schöne Literatur und Unterhaltung. Ältere Menschen wiederum würden von den Büchern in Großdruck profitieren. Innerhalb dreier Jahre ist der Bestand auf 1500 Exemplare angewachsen. Hildegard Kellner bekommt Unterstützung von Ingrid Tieman und Hannelore Hemmer. Ideenreich und flexibel füllen die drei ehrenamtlichen Büchereidamen ihren Job aus, immer darauf bedacht, in der Illertalklinik Leser zu finden „Dies könnte noch besser gelingen, wenn die Bücherei



Ingrid Tieman und Hildegard Kellner (rechts) kümmern sich ehrenamtlich um die Leselust und würden ihren Bücherstandort gerne mehr ins Blickfeld rücken. Foto: lor

zentraler und leichter erreichbar wäre, etwa im Treppenhaus des zweiten Stocks und auf der Info-Stelle im Erdgeschoss richtig gekennzeichnet wäre“, sagt Hildegard Kellner unumwunden. Auch im Foyer, wo viele Menschen warten,

kann sie sich ein schmales Regal mit Lesestoff aus ihrem Fundus vorstellen. Klinikleiter Michael Gassner kennt die Vorschläge. „Für den Umzug der Bücherei gibt es Pläne, die geprüft werden. Und die Beschreibung soll sich ändern.“